Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 6

Artikel: Technik im Dienste der Menschheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706965

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

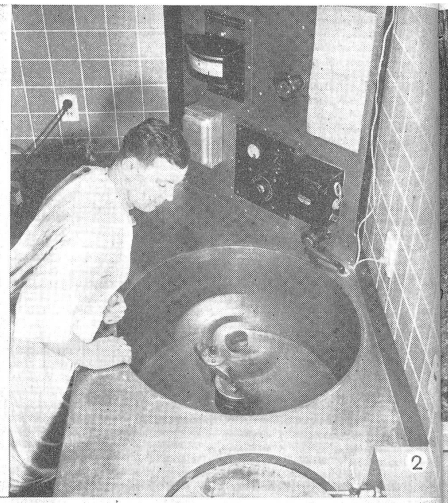
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

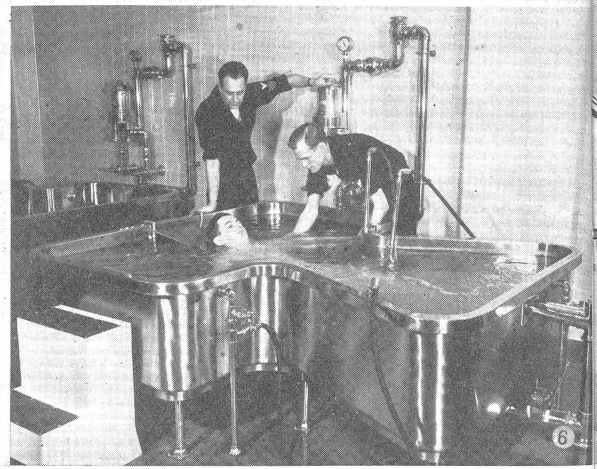
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





① Ein bekannter Spezialist bei einer Hirnoperation an einem Kriegsverletzten.

② Der Sanitätsdienst der amerikanischen Streitkräfte verwendet sämtliche bis heute bekannten Serums- und Impfstoffe. Einige unter ihnen werden mit Hilfe dieser im Bild gezeigten Zentrifuge verarbeitet.

③ Die Hilfslazarette der Bataillone werden überall und von Fall zu Fall nach Notwendigkeit aufgeschlagen. Unzählige Verletzte verdanken ihr Leben der Behandlung und den operativen Eingriffen, welche in diesen Hilfsposten vorgenommen wurden.

④ Ein Arzt der Marine beim Anpassen eines neuen Apparates zur Stützung gebrochener Kinnbacken und Kiefer, welcher von ihm selber erfunden worden ist.

⑤ Jeder Soldat bekommt eine Gesundheitskontrollkarte, welche vom Tage an, an dem er in die Armee eintritt, laufend nachgeführt wird. Mit dem Durchleuchtungsapparat werden die Wehrmänner auf tuberkulöse Erscheinungen geprüft.

⑥ Die orthopädische Abteilung der Armee ist hoch entwickelt. Teilweise oder ganz gelähmte Soldaten erhalten hydrotherapeutische Behandlung in speziell konstruierten Wannen, wie sie auf dem Bilde gezeigt wird, werden anschließend massiert und machen Spezialübungen.

⑧ Mit großer Sorgfalt wird die Schärfe der Augen bestimmt, die späterhin während Stunden das Meer abzusuchen haben.

⑨ Das Personal der fliegenden Ambulanzen ist darauf trainiert, verwundete Soldaten sogar während des Fluges zu behandeln. Die Flugzeuge selber sind mit Sauerstoffapparaten versehen. Die Verwundeten können in Betten zu drei Reihen übereinander untergebracht werden. (Pressedienst «Illustra».)

Technik im Dienste der Menschheit

(Neue amerikanische Erfindungen und vermehrte Pflegemöglichkeit an der Front verringern die Sterblichkeitsziffer der Verwundeten.)

Nachdem sich das Kriegsgeschehen bis in die Dschungelgebiete des Pazifik ausgeweitet hatte, wurde der Weg bis zu den Spitälern in England, Australien und den Vereinigten Staaten für die Verwundetentransporte immer länger. Nun aber verringerten sich diese Distanzen für die amerikanischen Kämpfer auf fast wundersame Weise. Die Flugzeugträger, die fliegenden Spitäler und die motorisierten Spitäler gestatteten es, die Verwundeten innert weniger als einer Woche in Spitalpflege zu nehmen.

Jeder amerikanische Soldat trägt einen Notverband mit sich. Bereits auf dem Schlachtfeld können dem Verwundeten Blutplasma und Sulfamide zugeführt werden. Dringende Operationen werden sehr oft bereits in den vordersten Linien durchgeführt. Die beweglichen motorisierten Spitalstationen, welche jedem Bataillon beigegeben sind, sind mit tragbaren Apparaten für X-Strahlen versehen und mit Detektorgeräten zur genauen Lagebestimmung von Schußprojektilen im Körper des Verwundeten.

Die offiziellen Statistiken zeigen, daß 97% der amerikanischen Infanterie- und Marinesoldaten wieder gesund werden. Dieses Resultat macht den Anstrengungen der Frontärzte alle Ehre, ebenso aber auch den in neuester Zeit erfundenen Medikamenten und den neuen technischen Errungenschaften in der Chirurgie.

Die neue Behandlung von Gehirnerschütterungen ist eine der vortrefflichsten medizinischen Errungenschaften der neuern Zeit. Die Soldaten, völlig durcheinandergekommen durch die Prüfungen, welche sie durchgemacht haben, werden rasch wieder gesund und können dank den Psychiatern der Armee jeweilen bald wieder dem aktiven Dienst zugewiesen werden. Die betroffenen Wehrmänner erhalten Beruhigungsmittel, viel Ruhe, Wärme und reichliche Nahrung. Kurz, es gelingt, sie an der Front selber von ihren nervösen Störungen zu befreien.

Alle in der Kriegszeit gemachten Fortschritte in der Medizin werden sich in der Nachkriegszeit für die Volksgesundheit als außerordentlich nützlich erweisen. Schwere Krankheiten und Verletzungen werden mit dem neuen Penicillin, Starrkrampfmitteln, Plasma und Sulfamiden gepflegt und geheilt werden können. Das in den amerikanischen Kriegsschulen ausgebildete Sanitätspersonal und die zusammengestellten Mannschaften, welche Tausende von Soldaten im Dschungel und in der Wüste gerettet haben, werden zum Wohle aller in Friedenszeiten ihre Tätigkeit weiter ausüben. Die Millionen Soldaten aber, welche durch die Schulung im Kriege gelernt haben, sich in bester physischer Kondition zu erhalten, werden wesentlich dazu beitragen, einen höhern Stand der Volksgesundheit herbeizuführen.